

Der Weg zu Frau Fajferman

Wer war Frau Fajferman? Das fragt der Ennetbadener Theaterschaffende Lorenz Belser. Für die «Ennetbadener Post» schildert er hier, wie er sich auf die Suche nach einer Nachbarin seiner Kindheit gemacht und daraus ein Podcast-Hörspiel geschaffen hat. Dieses ist integriert in die Ennetbaden-Ausstellung im Historischen Museum.

Es geschah an der Höhtalstrasse, in Ennetbaden. Sie war die erste dramatische Person in meinem Leben, eine wichtige Figur meiner Ennetbadener Kindheit – doch leider konnte ich sie nicht mehr richtig kennenlernen: Sie sprang 1986 aus dem Fenster.

Frau Fajferman war keine Ennetbadenerin, sie war eine Fremde. Eine Grenzgängerin, irgendwo «us em Tütsche-n-uss». Sie arbeitete bei der BBC, war mit einem polnischen Juden verheiratet, hiess vor ihrer Heirat Spillmann,

noch vorher Moser – doch wie war ihr Mädchenname, woher kam sie, wer war sie?

Mein Name ist Lorenz Belser. Ich bin in den drei weissen Wohnblöcken an der hinteren Höhtalstrasse aufgewachsen, gegenüber dem Bauernhof der Familie Wetzel. Mein Vater war der Sekundarlehrer Hansjakob Belser. 1986 war ich bereits am Germanistik Studieren, später wurde ich Regieassistent, Regisseur und Dramaturg.

Heute sind die drei Blöcke rosa und renoviert, und ich werde immer mehr zum Schriftsteller. In diesem Fall sogar zum Historiker.

Es gibt ja Menschen, die leben dramatisch – einfach so! Ohne dass es je ein Theaterstück über sie gäbe, oder einen Film, oder eine TV- oder Netflix-Serie. Und es gibt Menschen, die können erzählen – einfach so! Und es wird nie Literatur. Meine Mutter, zum Beispiel: Sie ist



Wohnblöcke an der Höhtalstrasse: «Es gibt Menschen, die leben dramatisch – einfach so!»